

**Leseprobe: Vančura – Der Bäcker Jan Marhoul**

Auf dem Heimweg in die Stadt sah er sich schon als Müller. Er schritt vorwärts und ließ die Köstlichkeit seiner Vorstellungen über die Straße hin aus sich herausrinnen, wie aus einem Sack, der einen Riß bekommen hat, Mehl sickert. Es mochte sein, daß man ihn in Nadelhota auslachte, aber all diese Bauern waren so ganz in ihm enthalten, daß ihn ihre Mißachtung nicht im geringsten berührte. Vielleicht nannte ihn jemand einen Dummkopf, aber Marhoul kannte all die Schimpfnamen, die Menschen einander geben können, ohne daß einer den andern damit kränken will. Er umklammerte den Griff seines Stockes und schritt aus, den Nordostwind zerteilend; im Bewußtsein des Neuen hob er den Kopf in die Höhe, und es schien, als trällere er vor sich hin.

Josefina hörte Jans Vorschlag und seinen Entschluß freudig an. Sie hatte schon zwanzig Tage lang, ungeduldig hoffend, darauf gewartet, daß Marhoul das schlimme Schicksal zum Teufel jagen, daß er sie und den Kleinen bei der Hand fassen und, so wie er es versprochen hatte, von hier hinwegführen werde. Sie hatten hier nichts mehr zu suchen. Keine Henne gackerte mehr auf der Hühnerleiter, kein Perlhuhn lief über den Hof. Josefina hatte nur den einen Wunsch: auf und davon zu gehen, und sie verfluchte alle Winkel von Benešov. Wie ein Enterich auf einem Teich schwamm der Bäcker drauflos, vom Ungemach unbenetzt, und die Frau war wieder überzeugt, daß er klug war und Herr des Schicksals. »Möge der Blitz des Himmels auf diesen Winkel von Faulenzern niederfahren«, sagte sie, »sehen wir zu, daß wir so schnell wie möglich übersiedeln!« Sie knotete die Federbetten zu einem nicht sehr großen Bündel zusammen, holte ihre Töpfe und Pfannen herunter, und als es Zeit zum Abendbrot war und Schlafenszeit, legte sie sie wieder auf die alten Plätze.

(S. 40-41)

**Stimmen:**

*Vladislav Vančura hat mit diesem Roman den Tschechen eine Art Nationaldenkmal geschaffen.*  
Gernot Wolfram, Die Welt, 7. Oktober 2000

*Ein faszinierendes Kunstwerk: Nicht die Handlung, die eigentliche Geschichte fesselt, sondern die Sprachgewalt des tschechischen Autoren. In diesem Roman führt die Sprache ein machtvolles Eigenleben, Expressionismus durchtobt Vančuras Erzählen.*  
Tina Heidborn, Der Tagesspiegel, 12. November 2000

*Dank Peter Ponts Übersetzung verliert Vančuras Sprache auch im Deutschen nicht und strahlt jene unwiderstehliche Kraft aus, die seinen Bäcker Jan Marhoul zu einem unverrückbaren und tragenden Stein im Mauerwerk der tschechischen Literatur gemacht hat.*  
Minne Bley, Prager Zeitung, 11. Mai 2000

**Vančura – Der Bäcker Jan Marhoul**

Erschienen: Frühjahr '00  
gebunden, 208 Seiten  
ISBN: 3-421-05237-9  
Deutsche Verlagsanstalt  
Preis: € 19,90